

PfarrCaritasInfo

Engagement & Bildung im Sozialraum Pfarre & Gemeinde

Wenn Menschen von Wohnungs- losigkeit betroffen sind

Gespräch mit Peter Wieser, dem Leiter des
Caritas Cafés

> Seite 4 und 5

Pfarre bietet vielen Menschen Heimat

Beispiele gelebter Caritas

> Seite 6 und 7

Lebensräume für Jung und Alt gestalten

Wissenswertes zu vielen Initiativen

> Seite 9

Gemeinsam schneller zum Ziel

Vom Welttag des Wassers und anderen SDGs

> Seite 14



Liebe Leserinnen und Leser,

Wir leben in bewegten Zeiten, die uns manchmal Angst machen und in denen wir Sicherheiten suchen. Dabei ist doch die „Unsicherheit die einzige Gewissheit, die es gibt, und zu wissen, wie man mit Unsicherheit lebt, ist die einzige Sicherheit“, so John Allen Paulos.

Das klingt alles andere als einfach, vor allem dann, wenn einem das Schicksal viel abverlangt und Krisen das Leben schlagartig verändern. Was hilft den Menschen in den „Tälern ihres Lebens“?

Die erste PfarrCaritas-Info in diesem Jahr geht dieser Frage nach und sucht nach Beispielen gelingenden Lebens, ohne dabei Ängste und Verunsicherungen aus dem Leben zu bannen.

Denn je mehr wir uns damit auseinandersetzen, desto weniger können sie uns etwas anhaben. Vielleicht entwickeln wir so andere Strategien, damit umzugehen oder wir entdecken neue Quellen der Zuversicht und des Muts. Vielleicht vertiefen wir aber auch

unsere Beziehungen zu anderen, zu uns selbst oder zu Gott.

Wir freuen uns, wenn Sie in dieser Info mit uns auf Entdeckungsreise gehen und vielen wunderbaren Menschen begegnen!

Viel Freude beim Lesen und alles Gute

Ingrid Böhler
Fachbereichsleiterin PfarrCaritas &
Sozialräumliches Handeln

Die Täler des Lebens durchleben

Wenn wir von den Tälern des Lebens hören, fallen uns sofort die schweren Zeiten unseres Lebens ein. Den Verlust eines lieben Menschen, Liebeskummer, die Sorge um ein Kind, Streitigkeiten, Meinungsverschiedenheiten, Probleme bei der Arbeit, Geldsorgen... Diese Auflistung könnten wir problemlos um ein Vielfaches verlängern. Das geht jedem Menschen so.

In diesen Zeiten sehnen wir uns nach einem Licht am Ende des Tunnels. Wird es für mich eine gute Zukunft geben? Bekomme ich eine Wohnung? Kann ich mir eine Waschmaschine leisten? Werde ich in diesem Land aufgenommen? Kann ich vergeben und neu anfangen?

Wo ist dieses Licht am Ende des Tunnels?

Im Johannesevangelium 1,5 steht: „Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat

es nicht erfasst.“ Dieses Licht leuchtet in der Finsternis, wenn wir Menschen sind, die mit wachen Augen, Ohren und offenem Herz durch die Welt gehen und unserem Nächsten ein Licht sind, weil wir eben sehen, hören und erkennen, wo wir Licht sein können.

Ein Beispiel, das mir immer wieder begegnet: Wer nimmt sich wirklich Zeit zum Hören, was ein anderer Mensch zu sagen hat? Allein dadurch können wir Segen für andere sein. Ganz zuhören ist oft entscheidend, dass das Licht beim

anderen ankommt.

Ja, da gibt es noch einen Menschen, der mich versteht, der ein gutes Wort für mich hat, der nicht nur sein eigenes Universum sieht, sondern an meinem Anteil nimmt.

Seien wir immer wieder füreinander dieses Licht, das uns davor bewahrt, in der Finsternis und in den Tiefen der Täler des Lebens unterzugehen.

Thomas Hebenstreit
PfarrCaritas, Region Oberland

Hilfe für wohnungslose Menschen

Wie Nahrung und Kleidung ist auch Wohnen ein zentrales Grundbedürfnis des Menschen, denn Wohnen verleiht Sicherheit, bietet einen Schutzraum vor dem Außen und hat zentrale Bedeutung, wenn es um die Intimsphäre eines Menschen geht.

Ein fester Wohnsitz ist nicht nur eine wichtige Voraussetzung für die Teilhabe an der Gesellschaft, sondern ist auch bei der Arbeitssuche, für die Wahrung rechtlicher Ansprüche oder für die Eröffnung eines Kontos notwendig.

Trotzdem ist Wohnungslosigkeit für viele Menschen ein Thema, das sie gerne verdrängen und von dem viele glauben, dass es sie nie betreffen könnte. Dabei ist Wohnungslosigkeit schon lange

kein Randphänomen mehr, wie aktuelle Studien belegen. Christoph Reinprecht, Soziologe an der Universität Wien, weist darauf hin, dass gravierende Veränderungen und Brüche in den Biografien der Menschen diese häufig in die Obdachlosigkeit drängen. Erschwerend hinzu kommt, dass der Not der Wohnungslosigkeit das Stigma der Selbstverschuldung anhaftet. Betroffene Menschen empfinden häufig Scham und versuchen ihre Situation zu verstecken



In Vorarlberg finden wohnungslose Menschen Unterstützung durch stationäre Wohnungslosenhilfe, Wohnberatung, ambulante Wohnbetreuung oder Angebote im Bereich der Delogierungsprävention.

Nähere Infos

Caritas Vorarlberg
www.caritas-vorarlberg.at

DOWAS
www.dowas.at

Institut für Sozialdienste
- Fachbereich Wohnen
www.ifs.at

Kaplan Bonetti gemeinnützige
GmbH, www.kaplanbonetti.at

Kolpinghaus Bregenz
gemeinnützige GmbH
www.kolping-bregenz.at

Kolpinghaus Götzis
www.kolping-goetzis.at

Kurz nachgefragt

In Bregenz organisiert der Verein DOWAS die Arbeit für wohnungslose Menschen. Wir haben uns bei den Mitarbeiter*innen umgehört, was die Menschen bewegt:

Welche Auswirkungen haben Krisenzeiten auf Menschen, die dir in deiner Arbeit begegnen?

Die aktuellen Krisen verstärken die meist schon schwierige Lebenssituation der Menschen, die zu uns kommen. Auch Existenzängste sind bei uns ein großes Thema. Für Frauen* ist die Situation besonders schwierig. Da braucht es unbedingt passende Angebote, die einen Schutzraum bieten.

Wie gehst du als Mitarbeiter*in mit diesen Ängsten und Sorgen der Menschen um?

Ich nehme alle Sorgen ernst. Es ist jedoch in unserer Arbeit besonders wichtig, auf sich zu schauen. Der Austausch mit meinen Kolleg*innen, sowie regelmäßige Supervision helfen mir sehr dabei, so wenig wie möglich von der Arbeit mit nach Hause zu nehmen.

Was hilft dir persönlich, mit Ängsten und Sorgen umzugehen?

Zum Ausgleich arbeite ich gerne in meinem Garten, male oder genieße die Natur. Bei meiner Familie und meinen Freunden kann ich Kraft schöpfen.

*Sandra Küng,
PfarrCaritas Unterland*

Unbehaust: Leben im öffentlichen Raum

Frauen, Männer, Jugendliche – jede und jeder kann betroffen sein. Menschen, die in Hauseingängen, auf Bänken oder unter Brücken schlafen. Wir sehen sie und sehen sie doch nicht. Sie leben jenseits der Alltagsroutinen und Komfortzonen, in Welten, die uns fremd sind und manchmal auch Angst machen. Doch wie geht es diesen Menschen? Wie sehr leiden sie unter den Teuerungen in diesen Zeiten?

Wir sprachen mit Peter Wieser, Leiter des Caritas Cafés in Feldkirch:

Vorarlberg hat ein sehr gut ausgebautes Sozialsystem. Wie ist es möglich, dass Menschen trotzdem von Armut betroffen sind oder ihre Wohnung verlieren?

In den meisten Teilen Europas haben in den letzten fünfzehn Jahren Armut und Obdach- bzw. Wohnungslosigkeit zugenommen. Die Finanzkrise von 2008–2009, die Coronapandemie, die derzeitige Teuerungswelle und steigende Inflation haben die Lage verschlimmert. Und den Menschen ist bewusst geworden, dass der soziale Abstieg sehr schnell gehen kann.

Bei den Gründen, wieso es zu einem Wohnungsverlust kommt, stehen finanzielle Probleme und dadurch bedingte Mietschulden und die darauffolgende Kündigung des Mietvertrages an

oberster Stelle. Aber auch andere Gründe spielen bei Wohnungslosigkeit eine Rolle: Scheidung, Trennung oder der Tod eines nahen Verwandten, psychische Erkrankungen und Sucht sowie der Mangel an leistbarem Wohnraum.

Trotz vieler unterstützender Angebote im Land kommen Betroffene aus Angst oder Scham oft nicht zeitgerecht in die sozialen Einrichtungen, um entsprechende Hilfen in Anspruch zu nehmen, damit ein Wohnungsverlust verhindert oder ihre finanzielle Situation verbessert werden kann. Hier braucht es nach wie vor viel Aufklärungsarbeit und den Abbau von Schwellenängsten.

Gibt es Menschen, die besonders gefährdet sind, obdachlos bzw. wohnungslos zu werden? Kann man einen Zuwachs bei Jugendlichen feststellen?

Das Profil der obdachlosen Bevölkerung hat sich verändert. Es sind nicht mehr nur die klassischen „Sandler“, also wohnungslose, ältere Männer mit zerschlissener Kleidung und Rauschebart, auch junge Menschen und Kinder, Migrant*innen, Roma und andere benachteiligte Minderheiten, Frauen und Familien sind zunehmend von Obdachlosigkeit bedroht.

Bei Jugendlichen führen die Flucht vor Gewalt oder Missbrauch im Elternhaus, die Flucht vor ständigen Konflikten mit anderen Familienmitgliedern und akute psychische Krisen und psychiatrische Erkrankungen zu Obdachlosigkeit. Das Land Vorarlberg hat dieser zunehmenden Entwicklung auch durch die Gründung einer eigenen Jugendnotschlafstelle Rechnung getragen.



Viele Menschen waren bereits vor den Teuerungen armutsgefährdet oder wohnungslos. Spürt ihr, dass es sie durch diese Teuerungen jetzt noch härter trifft?

Das kann man definitiv so sagen. Bei uns im Caritas Café arbeiten wir besonders mit Menschen, die aufgrund ihrer Suchterkrankung, anderer psychischer Erkrankungen oder ihres Migrationshintergrundes schon vor den Entwicklungen der letzten Jahre von Wohnungs- und Obdachlosigkeit und Armut betroffen waren. Die Preissteigerungen drängen die Menschen jedoch noch weiter an die Ränder der Gesellschaft, weil es immer schwieriger wird, leistbaren Wohnraum zu finden bzw. diesen zu halten und finanziell das Auslangen zu finden. Und diese existenziellen Sorgen steigern die psychischen Belastungen und haben gesundheitliche Auswirkungen, die sich teilweise auch in einem gesteigerten Konsum von Suchtmitteln zeigen.

Wie würdest du die wichtigste Wirkung eurer Arbeit im Caritas Café beschreiben?

Das Caritas Café ist eine Einrichtung der Suchthilfe und daher haben wir entsprechende Hilfestellungen für Menschen, die von Sucht, Obdachlosigkeit oder Armut betroffen sind. Ich glaube, das Wichtigste ist neben allen Angeboten der Schadensminimierung, der Beschäftigung und Beratung das Gestalten eines Klimas, das von Wertschätzung und Wohlwollen geprägt ist. Unsere

Factbox Caritas Café

Ein Treffpunkt, der allen Menschen offensteht

In einer wertschätzenden Umgebung bietet das Caritas Café all seinen Gästen Raum für Rückhalt, Gespräch und Austausch. Das Café richtet sich an Menschen, die keinen oder keinen ausreichenden Zugang zu den Ressourcen der Gesellschaft haben.

Im Caritas Café ist jede*r willkommen, der/die einfach für einige Stunden ankommen möchte oder sich einen strukturierten Tagesablauf wünscht.

Neben dem Angebot der Grundversorgung – Aufenthaltsraum,

Mittagessen, Hygiene, Meldeadresse – gibt es die Möglichkeit, im Beschäftigungsprojekt und im Kochprojekt mitzuarbeiten. Zudem können Drogenkonsument*innen Spritzen tauschen und Hepatitis- und HIV-Prophylaxe in Anspruch nehmen.

Die Mitarbeiter*innen des Caritas Cafés stehen auch gerne für Beratungsgespräche bereit.

Kontakt & Infos:

Wohlwendstraße 1
6800 Feldkirch
T 05522-200 1570
cafe@caritas.at

Besucher*innen sollen spüren, dass dies ein Ort ist, an dem sie – so wie sie sind und leben - willkommen sind, ohne etwas Besonders leisten zu müssen.

Die Arbeit im Caritas Café ist mit sehr vielen Begegnungen und Gesprächen verbunden. Was berührt oder bewegt dich dabei am meisten?

Viele der Menschen, die zu uns kommen, haben bewegte und oft schwierige Lebensgeschichten und es ist schön, wenn sie Vertrauen gefasst haben und uns davon erzählen. Ich habe großen Respekt vor unseren Besucher*innen, die trotz aller Widrigkeiten, Einschränkungen und Belastungen ihres Lebens jeden Tag aufs

Neue Kraft, Mut und auch Lebensfreude suchen und hoffentlich auch immer wieder finden.

Was wünschst du dir für die Zukunft?

Um es ein bisschen plakativ zu sagen: ein gutes Leben für alle, dass wir mehr aufeinander Rücksicht nehmen, sodass niemand in der Angst leben muss, dass er zurückbleibt und den Anschluss verliert. Ganz besonders wünsche ich dies auch allen unseren Klient*innen, die irgendwo an den Rändern unserer Gesellschaft leben, dass ihre Bedürfnisse und Nöte wahrgenommen werden und sie Verständnis, Respekt und Zugehörigkeit erfahren.

Lebendige Pfarre ist Heimat für alle

Wenn wir die „Täler des Lebens“ durchwandern, sind die Ungewissheiten dieser Welt oftmals nur schwer zu ertragen. In einem Leben, das sich schneller ändert, als es zu verstehen ist, suchen Menschen Sicherheit und Heimat.

Mehr als je zuvor sehen sich auch diejenigen mit Heimatlosigkeit konfrontiert, die eigentlich wohlbeheimatet sind. Heimat wird zum flüchtigen Gut in der Epoche des Globalwerdens von Menschen und Dingen.

Heimat ist gelebte Beziehung

Schon längst spüren wir, dass Heimat viel mehr ist als ein Ort und dass sie vor allem überall dort ist, wo Beziehung ist. In diesem Sinne

kann besonders eine Pfarre eine zentrale Bedeutung für Einzelpersonen und Familien erhalten. Denn Pfarre kann sowohl in der Kirche Heimat geben als auch in der Region. Sie kann immer wieder ein wichtiger Ort sein, an dem Menschen Beziehungen leben, andere willkommen heißen, sich für die Begegnung mit anderen öffnen und füreinander da sind.

Ein paar Beispiele wollen wir hier anführen:



Dornbirn: Herbergssuche heute

„Wer klopft an?“, so singen wir an Weihnachten. Doch was bedeutet das in unserer Zeit? Wie sehr und wo können wir als Pfarre anderen Menschen Herberge, ja Heimat sein? Der Liturgiekreis der Pfarre Dornbirn Rohrbach hat sich diese Frage gestellt:

„Viele Menschen und Gruppen finden bei uns Herberge: Chöre, Ministranten, Bastelgruppen, die Bücherei und noch einige mehr. Doch wer sucht denn zurzeit Herberge und Heimat, in Vorarlberg, in Dornbirn, in unserer Pfarre? Noch nie waren so viele Menschen auf der Flucht. 2015 gab es

die erste große Fluchtbewegung aus Syrien und seit Februar 2022 erleben wir wieder, wie zahlreiche Menschen aus der Ukraine bei uns „anklopfen“. Auch Maria und Josef waren auf der Flucht und suchten eine Herberge...

So reifte in uns die Idee, mit Flüchtlingen ins Gespräch zu kommen. Mit der Hilfe von Sandra Küng (PfarrCaritas) ist es gelungen, drei Personen zu gewinnen, die uns ein Interview und ein Foto von sich gaben.

Dabei war uns wichtig, hoffnungsvolle Geschichten zu erzählen und nicht den moralischen Zeigefinger zu heben, im Sinne von: Gebt gefälligst Herberge!“

berichtet Alfons Meindl, Gemeindeglieder der Pfarre Rohrbach.

Kirche gibt Raum für Frohbotschaft einer neu gefundenen Heimat

Im Advent 2022 war der Kirchraum erfüllt von Bildern geflüchteter Menschen, die von kurzen Erzählungen zum Fluchtgrund begleitet wurden. Wer die ganze Fluchtgeschichte lesen wollte - auch die Frohbotschaften der neu gefundenen Heimat - konnte dies auf Plakaten in der Kirche oder über den QR-Code auf der Homepage der Pfarre tun.

Fragen wie: Wem gebe ich Heimat? Wo erfahre ich Heimat? Für wen öffne ich gerne meine Türe? Wen schicke ich sicher weg? luden die Kirchenbesucher*innen zum Nachdenken ein.

Herbergssuche kann viel mehr sein als eine Erzählung in der Bibel, wenn Menschen wie Bonaventure aus Ruanda, Talin und Yasar aus Syrien und Maria aus Nazareth zu Wort kommen und wir bereit sind, ihnen zu begegnen und ihre Geschichten zu hören.



Satteins: Erzählcafé für Jung und Alt

Alt und Jung haben sich viel zu sagen, das zeigte sich einmal mehr beim ersten Erzählcafé in der Volksschule Satteins, das im Rahmen der Initiative herz.com entstanden ist. Die Schüler*innen erfuhren viel über die Lebenswelt der drei Erzähler*innen, die ihre Kindheit noch während des Krieges verbrachten.

Die Kinder hörten gespannt zu, als die Schwestern Theresia Lampert (Jg. 1933) und Katharina Metzler (Jg. 1940) sowie Altbürgermeister Albert Burtscher (Jg. 1941) von ihrer Kinder- und Jugendzeit

erzählten. Es gab viel Neues und auch einiges zum Staunen, wie z.B. die Schrift von damals.

„Es war ein bereichernder Austausch für alle“, so die beiden Organisatorinnen Anita Strieder und Mechtild Metzler. Und alle waren sich einig: „Das machen wir bald wieder!“



herz.com
– füreinander da sein

Satteins

Thomas Hebenstreit

T 0676-88420 4024

thomas.hebenstreit@caritas.at

Kleinwalsertal

Christel Von Bank-Riezler

T +43 (0)676-88420 2026

christel.vonbank@caritas.at

Bregenz Mariahilf

Sandra Küng

T 0676-88420 4013

sandra.kueng@caritas.at

Bludenz: Wohltuende Gespräche

Seit 2009 organisiert Brunhilde Einwaller mit ihrem großartigen Team die Seniorennachmittage in der Pfarre Bludenz Heilig Kreuz.

Neben hausgemachten Torten und Kaffee gibt es außer Reiseberichten, Vorträgen oder gemeinsamen Feiern immer auch Zeit für Gespräche und Gemeinschaft. Nur Corona erschwerte die Durchführung der Seniorennachmittage. „Nach Corona bedingten Absagen ist unser Start ziemlich mager gewesen, was die Besucher*innenzahl betrifft“, berichtet Brunhilde Einwaller, „Für unser Team war

diese Situation auch ungewohnt. Einige ältere Menschen waren verunsichert und hatten Ängste, einige hatten mehr körperliche Beschwerden oder sind in dieser Zeit verstorben. Uns ist aufgefallen, dass es für viele betagte Leute schwierig war, wieder in das gesellschaftliche Leben zurückzufinden. Ich denke, dass sicher einige Menschen einsamer wurden, da viele soziale Kontakte ausfielen. Wir versuchen auch, persönlich mit ihnen ins Gespräch zu kommen und ihnen Mut zu machen bei ihren Anliegen“, schildert Frau Einwaller ihre Erfahrungen aus dieser Zeit.

Seniorennachmittag der Pfarre Bludenz Heilig Kreuz:
jeden ersten Donnerstag im Monat um 14.30 Uhr im Pfarrheim Zämma

Schwarzenberg: Lieder erfreuen Geist und Seele

Das Caritas-Projekt „Musik schenkt Freude“ bringt immer wieder viel Freude und Leichtigkeit in den Alltag von älteren Menschen, denn der Name ist Programm und steht für die vielen Musiker*innen, die hier ehrenamtlich mitwirken.

„Es ist berührend zu sehen, wie sehr sich die Menschen freuen. Bei der letzten Faschingsfeier haben sich die Zuhörer*innen einzeln bei den Musikern per Handschlag bedankt“, so Gerti Weingärtner, die Initiatorin des Projekts.



Musik schenkt Freude

Sandra Küng

T 0676-88420 4013

sandra.kueng@caritas.at

100 Jahre im Dienst für Menschen in Not

Die Caritas Vorarlberg begeht heuer ihr 100-jähriges Jubiläum. 100 Jahre, in denen gemeinsam mit vielen Spender*innen und Freiwilligen tausenden Menschen im Land konkret geholfen werden konnte.



Unzählige Schicksalsschläge konnten so abgefedert werden und viele Betroffene fanden eine bessere Zukunft. Auch wenn sich die Gesichter der Not über die Jahre verändert haben, so können auch heute Menschen in scheinbar ausweglose Situationen geraten. Manchmal direkt vor unserer Haustüre und manchmal, ohne dass wir es mitbekommen.

Die Haussammlung hat zentrale Bedeutung und ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Pfarre und Caritas.

Mit dem Ziel, Menschen in Not wirksam zu helfen, machen sich

auch heuer wieder rund 800 Haussammler*innen in den Pfarren ehrenamtlich auf den Weg und unterstützen so die Arbeit der Caritas hier im Land:

- Rund 400 Kinder und Jugendliche werden in den 15 Lerncafès gefördert und unterstützt, damit sie die Schule erfolgreich bewältigen und ihre Potentiale entfalten können.
- Mehr als 15.000 ehrenamtliche Stunden wurden im letzten Jahr von den Sozialpat*innen der Caritas geleistet. Dabei wurden viele Menschen in ihrer Einsamkeit begleitet oder bei ihrer Integration in Vorarlberg unterstützt.
- In unseren Beratungsstellen werden finanzielle Nöte von Familien und Einzelpersonen entschärft und gemeinsam mit den Betroffenen neue Perspektiven erarbeitet

Nur gemeinsam können wir Menschen und Familien in Not stärken, damit sie ihren Weg aus eigener Kraft weitergehen können. Wir danken allen Pfarren, Haussammler*innen sowie Spender*innen von ganzem Herzen.

Factbox Haussammlung 2023

Gerne informieren wir in Form einer Ansprache sowie eines Informations- oder Danke-Nachmittags (oder -Abends) zur Haussammlung. Auch unsere Ausstellungswürfel „Caritas & Du – wir helfen“ können kostenlos ausgeliehen werden. Wir stellen diese zu und helfen beim Aufbau.

Nähere Infos PfarrCaritas Vorarlberg

Thomas Hebenstreit (Oberland)
T 0676-88420 4024
thomas.hebenstreit@caritas.at

Sandra Küng (Unterland)
T 0676-88420 4013
sandra.kueng@caritas.at

PfarrCaritas
- da für Menschen, die
Gemeinschaft suchen

Café LE.NA: Gemeinsame Zeit verbringen, zusammen lachen und ins Gespräch kommen

Thomas Hebenstreit
T 0676-88420 4024
thomas.hebenstreit@caritas.at

Wandern mit LE.NA: Zusammen unterwegs sein, Natur und Gemeinschaft genießen

Miretta Schneider
T 0676-88420 4016
LE.NA@caritas.at

com.herzessprechstunden:

Was berührt mein Herz?

Was tut meinem Herzen gut?

In geschützter Atmosphäre über Herzangelegenheiten sprechen
Sandra Küng
T 0676-88420 4013
sandra.kueng@caritas.at

Seniorenerholungswochen:

Begegnung, Austausch & Gemeinschaft

Gertrud Hefel
T 0676-88420 4018
gertrud.hefel@caritas.at

LE.NA Besucher*innen Teams:

Besuche zu Hause & im Seniorenheim

Durch Zeit Schenken und Zuhören Freude erleben
Thomas Hebenstreit
0676-88420 4024
thomas.hebenstreit@caritas.at

Sozialpat*innen:

Wegbegleiter*innen in herausfordernden Zeiten

Sozialpat*innen haben ein offenes Ohr und helfen Menschen in schwierigen Lebenssituationen.
Veronika Winsauer
T 0676-88420 4014
sozialpate@caritas.at

Besuch mit Buch:

Vorlesen für Senior*innen

Vorlesen und dabei persönliche Kontakte und Gespräche pflegen
Veronika Winsauer
T 0676-88420 4014
sozialpate@caritas.at

Gemeinsam Lebensräume gestalten

In einer diakonischen Kirche wird das WIR großgeschrieben. 2021 wurden auf dem WIR&HIER-Kongress in Hamburg 12 Leitimpulse für eine diakonische Kirche mit Zukunft entwickelt:

1. Es geht um Beziehung schlechthin.

Fühlend, handelnd und denkend in Beziehung sein zu sich selbst, zu anderen, zu Gott.

2. Vor Ort eingebunden und nahbar

„Hinaus ins Weite“ liegt ganz nahe – im Sozialraum, in der Nachbarschaft. Eine diakonische Kirche bleibt nicht bei sich, sie geht aus sich heraus, lässt sich herausfordern, verlässt sich und geht als Nächste auf die Nächsten zu.

3. Es geht nur gemeinsam!

Das macht uns einzigartig und wiedererkennbar: Kirche & Diakonie heißt Glaube & Werke, Handeln & Deuten, Gottesliebe & Nächstenliebe.

4. DU & WIR – tragende Beziehungen wirken tiefer.

Diakonie steht für persönliche Beziehung. Es geht nicht um die institutionelle Kirche oder Diakonie. Es geht um Engagement von Herzen und mit tieferem Sinn.

5. Es braucht einen Perspektivenwechsel, der Nähe schafft.

Das bedeutet, gemeinsam neue Perspektiven zu diskutieren und zu ermöglichen. So wird Wahrheit zusammen entdeckt und neue gemeinsame Ziele entstehen: offen, inklusiv und einladend.

6. Die Welt verändert sich - Für alle und alles.

Das macht agil und dynamisch. Kirche und Diakonie können im und mit dem Sozialraum gemeinsam lernen. Irritationen von außen ermöglichen innovative Prozesse, fördern und unterstützen Dynamiken – und bringen uns letztlich gemeinsam weiter.

7. Wir sind mehr als die Summe seiner Teile.

Kirche und Diakonie bringen eine ganzheitliche Perspektive in ansonsten funktional differenzierte Sozialräume und Lebenswirklichkeiten. Das eröffnet religiöse Dimensionen und vermittelt Beheimatung, Zugehörigkeit und Gemeinschaft.

8. Diakonie ist inklusiv, partizipativ, offen für Vielfalt.

Wahre Inklusion und Partizipation bedeuten, bereits Ziele und Prozesse inklusiv und partizipativ zu bestimmen – Betroffene werden zu Beteiligten und Ausgrenzung verhindert.

9. Teilen verbindet und macht solidarisch!

Diakonische Kirche mischt sich ein im Alltag. Da bezeugt sich Gott in der Welt – in Wort und Tat. Sowohl im „außeralltäglichen Gottesdienst“, als auch als „Gottesdienst im Alltag der Welt“.

10. Wir haben unsere Nachkommen und die Zukunft im Blick.

Wir bekennen uns auf der Grundlage des Auftrags „zu bebauen und zu bewahren“ (Genesis 1) zu den nachhaltigen UN-Entwicklungszielen (SDGs), zur Pariser Klimaschutzkonvention und zum „Green Deal“ der Europäischen Union.

11. Engagement ist einende Kraft

Im Sozialraum sind viele ehrenamtlich engagiert. Daran knüpft diakonische Kirche an. Sie fördert Ermöglicheräume, in die Ehrenamtliche sich mit ihren Ressourcen einbringen können.

12. WIR sind auch die anderen.

Kirche ist Bestandteil des Sozialraumes und zugleich auch Gegenüber: handelnd & deutend, um in allem Tun auch religiöse Deutungskontexte erlebbar zu machen.

Gemeinschaft stärkt Schwache und Starke

Das menschliche Leben hält viel für uns alle bereit: Freuden und Schönheiten, Krisen, Brüche oder Verletzungen, die uns Angst machen. Die Sozialpat*innen der Caritas stehen diesen Menschen mit viel Einfühlungsvermögen und Kompetenz zur Seite.

Wir sprachen mit einer Sozialpatin über deren Sorgen und Nöte:

Erlebst du in deinen Begleitungen, dass Menschen von Zukunftsängsten oder Existenzsorgen bedrückt werden?

Die Frau, die ich begleite, macht sich Sorgen, dass ihre Pension aufgrund der hohen Inflation und Preissteigerung für die notwendigen Besorgungen nicht mehr ausreicht. Sie kauft Lebensmittel gezielt nur dann, wenn sie in Aktion sind und spart, wo sie kann. Neue Kleidung ist kein Thema mehr. Auch der Ukrainekrieg sowie ein damit potenziell einhergehender Energieengpass machen ihr große Angst.

Was hilft diesen Menschen, mit ihren Ängsten und Sorgen umzugehen?

Ihre Sorgen meistert sie am besten in Gemeinschaft mit anderen. Der Wunsch nach Gesellschaft ist groß, denn mit dem Alleinsein gehen die Grübeleien einher und die Sorgen vermehren sich. Am besten geht es ihr, wenn sie Zeit mit ihrer Familie oder mit mir, ihrer Sozialpatin, verbringen darf. In der Gesellschaft lieber Menschen fühlt sie sich sicher, wohl und geborgen.

Wie geht es dir als Sozialpatin angesichts dieser Ängste und Sorgen der Menschen, die du begleitest?

Es tut mir oftmals leid, dass ich nicht noch mehr für sie tun kann. Manchmal fällt es mir schwer, mich davon abzugrenzen. Es sollte

viel mehr Menschen geben, die einander helfen und füreinander da sind, um so gemeinsam durch schwere Zeiten zu kommen. Denn Gemeinschaft stärkt nicht nur den Schwachen, sondern auch den (vermeintlich) Starke.

Was hilft dir, mit diesen Ängsten und Sorgen „deiner Schützlinge“ umzugehen?

Mir persönlich hilft es, die mitfühlende und einsatzbereite Kraft zu sein, die ich mir für die gesamte Menschheit wünschen würde. In meinen Augen ist es entscheidend, füreinander da zu sein, um Krisen gemeinsam zu bewältigen. Wir müssen mehr aufeinander schauen! Der Mensch ist kein Einzelkämpfer. Wir sind gesellige Wesen und haben unseren Wohlstand nur durch unser aller Zusammenwirken erreicht. Sobald ich weiß, dass ich mit einem Problem nicht allein bin und Hilfe jederzeit für mich erreichbar ist, fühle ich mich sicher und dadurch verschwinden die Ängste und Sorgen oft von ganz allein. Wenn wir einander helfen, können wir gemeinsam jede Krise bewältigen.

*Celina Pfanner,
Sozialpat*innenkoordinatorin
Feldkirch*



Ich helfe....
und werde reich
beschenkt

Wir freuen uns, wenn auch Sie Sozialpatin oder Sozialpate werden möchten! Gerne begrüßen wir interessierte Frauen und Männer mit unserem Willkommenspaket:

Schön, wenn wir miteinander ins Gespräch kommen!

Grundlagen der Kommunikation & Gesprächsführung

Fr, 21. April 2023,
14 bis 17.30 Uhr

Wir sind gut informiert!

Überblick zur Soziallandschaft Vorarlbergs

Fr, 5. Mai 2023,
14 bis 17.30 Uhr

Menschen hilfreich begleiten!

Grundlagen einer gelingenden Begleitung

Fr, 12. Mai 2023,
14 bis 17.30 Uhr

Kontakt & Infos

Veronika Winsauer
T 0676-88420 4014
sozialpate@caritas.at



Der lange Weg des Ankommens

Lisi Mascher erzählt vom mühsamen Weg einer jungen Frau aus Afghanistan beim Ankommen in Vorarlberg.

Seit einem halben Jahr unterstütze ich eine junge Frau beim Deutschlernen. Sie ist sehr intelligent, hat eine gute Vorbildung und ist sehr fleißig. Sie erledigt alle „Hausaufgaben“ gewissenhaft und hat bereits gute Deutschkenntnisse. Sie ist schon drei Mal zur B1 Prüfung angetreten. Beim zweiten Versuch hatte sie drei Punkte zu wenig. Wir lernen wöchentlich miteinander. Für einen Kurs fehlt ihr das Geld, doch sie besucht den Sprachtreff und hat noch eine weitere Lernbegleiterin, die sie ebenfalls einmal pro Woche trifft.

Eine österreichische Staatsbürgerschaft bekommen

Ihr Mann und ihre Kinder sind bereits Staatsbürger und sie benötigt hierzu die B1 Prüfung. Die junge Dame spricht sehr gerne und gut, nur das Schreiben fällt ihr schwer. Doch sie hat viel geübt und wir sind zuversichtlich, dass sie die Prüfung beim dritten Versuch schaffen wird. Nach langen vier Wochen des Wartens erhielt sie dann das negative Ergebnis, wieder fehlten drei Punkte.

Die junge Frau war verzweifelt und sehr traurig. Sie machte sich

Vorwürfe und war enttäuscht. Sie zweifelte an sich selbst, an ihrer Intelligenz und machte sich einen enormen Druck. Sie brauchte all ihre Kraft und ihren Mut, um nicht aufzugeben und weiter zu lernen.

Gemeinsam lernen macht Mut

Als ihre Sozialpatin fühle ich mit und kann das schlechte Ergebnis nicht verstehen. Nun lernen wir wieder zusammen und haben auch schon einige Probetests gemacht, die sie alle „bestanden“ hat.

Ich persönlich finde die Prüfungen schwer. Oft sind kleine „Fallen“ eingebaut. Um diese zu erkennen, muss man die Sprache sehr gut verstehen. Selbst ich – als „Muttersprachlerin“ - muss die Angaben und Lösungen oft mehrmals lesen, um auf die richtige Antwort zu kommen. Beim gemeinsamen Lernen achten wir nun besonders darauf, dass sie diese kleinen „Fallen“ erkennt.

Es ist ein sehr mühsamer Weg und der Selbstwert der Frau leidet immer mehr. Sie hat Angst vor der Prüfung und macht sich große Sorgen, die Staatsbürgerschaft

nicht zu bekommen. Sie möchte doch nur arbeiten, um ihre Familie zu unterstützen und abzusichern. Ich fühle mit ihr.

Ich versuche, ihren Fokus auf das Positive zu lenken: z.B. auf ihren Lernfortschritt, den wir alle sehen. Ich biete ihr meine Unterstützung und mein offenes Ohr an. Sie meint, es ist erleichternd für sie, wenn sie sich ihre Zweifel und Ängste von der Seele reden kann. Ich habe das Gefühl, dass es ihr guttut, dass ich sie und ihre Ängste ernst nehme und sie nicht allein damit ist.

Trotzdem - nicht aufgeben

Ich kann ihr ihre Sorgen nicht abnehmen, aber ich kann sie ein Stück auf ihrem Weg begleiten und ihr immer wieder zur Seite stehen. Die Wertschätzung, die ich dafür erhalte, wie z.B. ein strahlendes Lächeln, geben mir wieder die Kraft und Energie, um für sie da zu sein.

Wir lernen weiter und steigern dadurch nicht nur ihr Sprachniveau, sondern auch ihre Selbstsicherheit. Trotzdem – zur vierten Prüfung muss sie wieder allein. Ich wünsche ihr von ganzem Herzen, dass sie an sich glaubt und die Prüfung diesmal besteht!

*Elisabeth Mascher,
Praktikantin und Sozialpatin*



Ganz Ohr: Vorlesen verbindet Klein und Groß

Seit mehr als zehn Jahren gibt es das Projekt „Ganz Ohr!“, das von der Bibliotheken Fachstelle der Katholischen Kirche und der PfarrCaritas initiiert wurde. Im Jänner wurde dies mit Weggefährt*innen und Freiwilligen im Diözesanhaus in Feldkirch gefeiert.

Unter dem Motto „Vorlesen – Gemeinsam die Freude am Lesen entdecken“ wurde diese Initiative vor mehr als zehn Jahren von Eva Corn von der PfarrCaritas und Eva-Maria Hesche von der Bibliotheken Fachstelle der Diözese Feldkirch initiiert. „Es ist wunderbar, was aus dieser Initiative alles gewachsen ist“, so die beiden. „Begonnen hat alles mit 28 Vorlesepat*innen“, erläutern Veronika Winsauer von der PfarrCaritas und Silvia Freudenthaler von der Diözese Feldkirch, die inzwischen das Projekt koordinieren. „Aktuell sind rund 80 Vorlesepat*innen im ganzen Land tätig. Sie vermitteln Kindern, aber auch Senior*innen

die Freude am Lesen. Die Vorlesepat*innen kommen in Bibliotheken, Kindergärten, in Seniorenheime oder nach Hause und haben dabei immer spannende Geschichten mit im Gepäck.“

Die große Bedeutung des Vorlesens

Allein im vergangenen Jahr leisteten die Vorlesepat*innen über 1.000 Einsatzstunden. „Geht man davon aus, dass pro Stunde zehn Seiten vorgelesen werden und ein Buch rund 150 Seiten hat, dann haben die Vorlesepat*innen in den letzten zehn Jahren aus 1350 Büchern gelesen, das entspricht 15 Metern Büchern im Regal,“ rechnet Caritasdirektor Walter Schmolly vor. „Abgesehen von dieser beeindruckenden Auflistung ist das Vorlesen immer auch eingebettet in einem Beziehungsgeflecht zwischen zuhören und lesen,“ so Walter Schmolly. Auch Barbara Allgäuer-Wörter, Leiterin der Landesbüchereinstelle des Landes Vorarlberg, betonte die Wichtigkeit des Vorlesens, gerade auch für Kinder: „Beim Vorlesen entsteht eine besondere Nähe zwischen den Beteiligten, Vorlesen schenkt

Geborgenheit.“ Zudem unterstütze „Ganz Ohr“ die Qualität der frühen Lese- und Sprachförderung, so Allgäuer-Wörter.

Eine Idee zieht Kreise

Dietmar Steinmair, Geschäftsführer des Katholischen Bildungswerkes, betonte in seinen Begrüßungsworten, „wie „Ganz Ohr!“ von Vorarlberg aus sich rasch zu einer österreichweiten Bewegung entwickelte.“ Dabei ist die Vorbildwirkung aus Vorarlberg deutlich spürbar.

Großes Danke an Freiwillige

Mehr als 80 Frauen und Männer setzen sich mit ihrem ganzen Herzblut für das Projekt ein. So nutzten Veronika Winsauer und Silvia Freudenthaler einmal mehr die Gelegenheit, ihnen ein großes Danke auszusprechen und gleichzeitig auch die neuen Vorlesepat*innen, die nun das Team verstärken, willkommen zu heißen.

*Veronika Winsauer,
Koordinatorin Ganz Ohr*



Möchten auch Sie gemeinsam mit Kindern oder älteren Menschen die Freude am Vorlesen entdecken?

Bei uns erhalten Sie eine fachlich qualifizierte Einführung und Begleitung.

Infos & Kontakt

Veronika Winsauer,
T 0676-88420 4014
veronika.winsauer@caritas.at

Jugendliche für soziale und nachhaltige Themen begeistern

Lockdown und Homeschooling konnten den Erfolg der youngCaritas Vorarlberg nicht bremsen – im Gegenteil. Noch nie wurde die „jugendliche Tochter der Caritas“ mit ihren Workshops und Sozialprojekten so häufig gebucht wie 2022.

LaufWunder, Sozialzertifikat für Lehrlinge oder zahlreiche verschiedene Workshops. Coffee to help, LeseWunder oder Unterstützung bei Diplomarbeiten: Wenn sich junge Menschen in Vorarlberg sozial und nachhaltig engagieren wollen, ist die youngCaritas eine spannende Anlaufstelle.

Rund 6.100 Kinder und Jugendliche wurden im vergangenen Jahr durch die unterschiedlichsten Angebote erreicht, informiert oder begleitet. Vom Volksschulkind bis zum/r Maturant*in, vom Lehrling bis zu unterschiedlichsten Jugendgruppen wurden hier altersgerecht, interaktiv und immer mit viel Spaß und Freude soziale Themen er- und bearbeitet. „Trotz der erschwerten Bedingungen 2022 blicken wir mit Stolz und großer Freude auf das vergangene Jahr zurück. Mit viel Kreativität und Einsatz konnten wir die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an unseren Angeboten 2022 sogar verdoppeln. Das zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind und junge Menschen ein offenes Ohr für soziale Themen haben,“ betont Sabine Fulterer, Leiterin der youngCaritas Vorarlberg.

Vorarlbergs Lehrlinge setzten auf die youngCaritas

Auch drei große Vorarlberger Betriebe nützen das Angebot der youngCaritas im Rahmen ihrer Lehrlingsausbildung und machen so ihre künftigen Mitarbeiter*innen auch in Sachen „soft skills“ fit für den Arbeitsmarkt. Denn Mitarbeiter*innen, die wissen, wo der soziale Schuh drückt und gelernt haben, was jede und jeder Einzelne für ein besseres Miteinander tun kann, bereichern auch die Betriebe und Firmen, in denen sie tätig sind.



Sozialen und nachhaltigen Fragen im Rahmen der Firmvorbereitung auf der Spur

Da die Auseinandersetzung mit sozialen und nachhaltigen Fragen und Themen oder die Durchführung sozialer Projekte meist auch ein Schwerpunkt im Rahmen der Firmvorbereitungen ist, wenden sich auch immer wieder Firm-Gruppenleiter*innen an die youngCaritas. „Unsere Mitarbeiter*innen erörtern gerne soziale Fragen oder erarbeiten gemeinsam mit den Jugendlichen soziale Projekte. Natürlich unterstützen wir sie auch bei deren Durchführung“, so Sabine Fulterer.

635 Stunden mit Kindern und Jugendlichen aktiv

Rund 635 Stunden arbeiteten die Mitarbeiterinnen der youngCaritas im vergangenen Jahr direkt mit Kindern und Jugendlichen – Tendenz steigend. Denn auch für dieses Jahr sind wieder eine Vielzahl von Aktivitäten mit jungen Menschen in Vorarlberg geplant, auch in Kooperation mit „Welt der

Kinder“. „Wir freuen uns auf die vielen Projekte und Themen, die wir heuer wieder mit Kindern und Jugendlichen im Land durchführen dürfen. Und wir haben uns wieder einige neue Themen überlegt, um Vorarlbergs Jugend für soziale und nachhaltige Themen zu begeistern“, freut sich Sabine Fulterer auf viele spannende Begegnungen. Eine Gelegenheit dazu bietet auch heuer wieder die Junge Halle auf der Dornbirner Messe, bei der auch die youngCaritas vom 30. März bis 2. April wieder stark vertreten sein wird.

Mirjam Vallaster,
youngCaritas

Besuchen Sie uns auf der Dornbirner Frühjahrsmesse in der Jungen Halle!
30. März bis 2. April 2023

Das Team der youngCaritas steht gerne mit Rat und Tat zur Verfügung
sabine.fulterer@caritas.at

„Gemeinsam schneller zum Ziel“

**Weltwassertag und Vorlesetag in den 15 Caritas Lerncafés.
Auch die Kinder in den Caritas Lerncafés setzen sich am 22. und 23. März mit dem wertvollen Gut Wasser auseinander.**

Auf www.wasseraktiv.at und www.generationblue.at finden Sie regelmäßige Informationen rund um das Thema Wasser sowie das Veranstaltungsangebot zum **Weltwassertag in Österreich**

Unter diesem Motto steht heuer der Weltwassertag, am 22. März 2023. 1993 deklarierten die Vereinten Nationen diesen Tag zum Weltwassertag. Dadurch sollte sowohl auf die große Bedeutung von Wasser für uns und die gesamte Schöpfung als auch auf die anhaltende Wasser- und Sanitätskrise hingewiesen werden.

Unter dem diesjährigen Motto „Gemeinsam schneller zum Ziel“ soll die Wichtigkeit nationaler und internationaler Zusammenarbeit in Bezug auf die Einhaltung des von der UN festgelegten Nachhaltigkeitsziel, dem sog. SDG Nummer 6, in den Mittelpunkt gerückt werden. Denn dieses Ziel formuliert den Willen, bis zum Jahr 2030 für alle Menschen sauberes Wasser und eine gute Sanitärversorgung zu gewährleisten. Der Zugang zu Wasser darf kein Privileg sein.

Jede und jeder kann etwas bewirken

Um dieses Ziel zu erreichen, braucht es viele Veränderungen auf den unterschiedlichsten Ebenen. Dafür bedarf es eines enormen Kraftaufwands. Vom 22. bis zum 24. März 2023 findet in New York die Wasserkonferenz statt. Durch Kampagnen rund um den Weltwassertag sollen Menschen jeden Alters inspiriert werden, bei vielen großen und kleinen Schritten zu einer notwendigen Veränderung im Umgang mit Wasser mitzuwirken.

Weltwassertag und Vorlesetag in den 15 Caritas Lerncafés

Auch die Kinder in den Caritas Lerncafés setzen sich am 22. und 23. März mit dem wertvollen Gut Wasser auseinander. Und weil am 23. März auch der Österreichweite Vorlesetag stattfindet, wird in allen Lerncafés zum Thema Wasser gelesen. Von Märchen über Gedichte bis hin zum Sachbuch – überall kommt die Bedeutung des Wassers für unser aller Leben zum Tragen. Begleitet werden sie dabei von den Vorlesepat*innen aus dem Projekt „Ganz Ohr“.



Nachbarschaftliche Ostergrüße

Vielleicht möchten auch Sie Ihren Nachbar*innen eine kleine Freude bereiten oder einfach DANKE sagen? Mit unserem Gruß-Paket können Sie dies ganz einfach tun.

Bitte bestellen Sie die Pakete telefonisch oder per Mail. Wir senden Ihnen diese kostenlos zu.

Kontakt

Sandra Küng
T 0676-88420 4013
sandra.kueng@caritas.at

Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung

Die Agenda 2030 mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) ist ein globaler Plan zur Förderung nachhaltigen Friedens und Wohlstands und zum Schutz unseres Planeten.

Seit 2016 arbeiten alle Länder daran, diese gemeinsame Vision zur Bekämpfung der

Armut und Reduzierung von Ungleichheiten in nationale Entwicklungspläne zu überführen. Dabei ist es besonders wichtig, sich den Bedürfnissen und Prioritäten der schwächsten Bevölkerungsgruppen und Länder anzunehmen - denn nur wenn niemand zurückgelassen wird, können die 17 Ziele bis 2030 erreicht werden.



Ausstellungseröffnung WirkRaum

„Stimmen des Flusses“ – Vernissage zur Ausstellung kolumbianischer Fotografen

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Und was dabei herauskommt, wenn mit Paula, Jeisson und Andres – ein engagiertes Fotografenkollektiv aus Kolumbien – für einige Zeit nach Vorarlberg kommt, um mit uns ins Gespräch und ins Tun zu kommen, das stellen sie kurz vor ihrer Rückreise allen Interessierten vor. Ihr Engagement für den Erhalt der Natur, Wahrung der Rechte indigener Völker und der Gleichbehandlung

der afrokolumbianischen Bevölkerung lässt sie viel erzählen. In Kooperation mit dem Klimabündnis Vorarlberg und der Bewusstseinskampagne REBELS OF CHANGE sind zahlreiche junge Menschen in die Aktion mit eingebunden. Alle eint das Anliegen: Zukunft nachhaltig zu gestalten.

Do., 29. März 2023, 17 Uhr
WirkRaum,
Bahnhofstraße 9, Dornbirn



Damit niemand zurückgelassen wird

Gemeinsam kleine und große Schritte der Veränderung setzen

Schon seit vielen Jahren bemüht sich die Caritas gemeinsam mit vielen Freiwilligen und den unterschiedlichsten Kooperationspartner*innen im In- und Ausland, Menschen „ein gutes Leben“ zu ermöglichen und viele nachhaltige Entwicklungen voranzutreiben. Dabei kommt auch der bewusstseinsbildenden und anwaltschaftlichen Arbeit eine wesentliche Bedeutung zu – auch in diesem Jahr setzen wir wieder neue Akzente.

Ein paar Beispiele finden Sie hier:



Unser kleines Dorf GLOBO

Eine Welt mit 100 Menschen

Wie funktioniert das Zusammensein der Menschen auf der Welt? In diesem interaktiven Spiel erleben Kinder und Jugendliche komplexe globale Zusammenhänge und Lösungsmöglichkeiten.

Ein Workshop der youngCaritas (für Kinder ab 7 Jahren)

carla – wir kommen!

Was kann ich zum Klimaschutz beitragen? Was passiert mit meiner gespendeten Kleidung?

In diesem Workshop setzen sich Jugendliche mit Fast Fashion und Co. auseinander und gehen dem Weg unserer Kleidung nach.

Ein Workshop der youngCaritas in Kooperation mit carla für Jugendliche ab 12 Jahren

Nähere Infos:

Sabine Fulterer, youngCaritas
 T 0676-88420 4042
 sabine.fulterer@caritas.at

#gameofchange

Sei du selbst die Veränderung, die du dir für diese Welt wünschst (M. Gandhi)

Bei diesem interaktiven Spiel werden Themen wie Menschenwürde, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit usw. in kreativer Form umgesetzt.

Ein Spiel für Jugendliche und Erwachsene der Pfarr- und youngCaritas

Hoffnung und Zuversicht schenken

Das soziale Engagement ist Zeichen einer lebendigen Pfarre und einer der drei Grundaufträge.

Bei diesem Impulsabend beschäftigen wir uns mit den unterschiedlichen Gesichtern der Not und des Helfens. Konkrete Beispiele und die Möglichkeit zu Austausch und Gespräch ergänzen diesen Abend.

Impuls- und Gesprächsabend der PfarrCaritas

Nähere Infos:

Ingrid Böhler, PfarrCaritas
 T 0676-88420 4010
 ingrid.boehler@caritas.at



Bludenz: Café LE.NA im Zäwas

Gemeinsam die Hl. Messe besuchen, Kontakte knüpfen, miteinander Kaffee trinken, mit anderen ins Gespräch kommen.

Nach der Messfeier in der Dreifaltigkeitskirche (Spitalskirche) bieten wir im Zäwas einen Begegnungsraum ohne Konsumzwang für Jung und Alt an.

Eine gemeinsame Aktion der Pfarre Hl. Kreuz Bludenz und der PfarrCaritas

Öffnungszeiten bis Sommer ab 9.30 bis 11 Uhr

Zäwas, Bludenz, Kirchgasse 8

jeweils Mittwochs: 8. und 22. März (an diesem Vormittag spricht Caritasseelsorger Wilfried Blum über seine Israel-Reise) 5. und 19. April, 2., 17. und 31. Mai, 14. und 28. Juni

Biblische Schätze heute entdecken

Die Bibel ist das Buch des Lebens. In ihr sind alle Schätze des Lebens vereint. Doch wie finden wir heute diese Schätze der Bibel? Was will und kann sie uns HEUTE sagen?

An drei Abenden im März wollen wir dem lebensdienlichen Reichtum biblischer Geschichten nachspüren und so ihre tiefen Geheimnisse neu entdecken lernen.

Wegbegleiter an den Abenden

Mag. Wilfried M. Blum,
Caritasseelsorger
Thomas Hebenstreit, PfarrCaritas

Di, 7. März, 14. März und 21. März

jeweils 18.30 bis 20.30 Uhr

Kloster Gauenstein,
Gauesweg 1, Schruns



Impressum

Kostenlose Zeitschrift der PfarrCaritas Vorarlberg

Redaktionsteam:

Ingrid Böhler, Thomas Hebenstreit, Sandra Küng

Gestaltung: Hjördis Grabherr

Fotos: shutterstock.com, Caritas

Herausgeber: PfarrCaritas Vorarlberg,
Wichnergasse 22, 6800 Feldkirch
Österreichische Post AG, SM 02Z031046 S

Kontakt PfarrCaritas-Team

Mag.^a Ingrid Böhler

Fachbereichsleiterin
T 0676-88420 4010
ingrid.boehler@caritas.at



Mag.^a Eva-Maria Fitz

Koordinatorin
LernWerkstatt, Sozialpaten
T 0676-88420 4021
eva-maria.fitz@caritas.at



Mag. Gunther Grass

Koordinator Sozialpaten
T 0676-88420 4015
gunther.grass@caritas.at



Thomas Hebenstreit

Teamleiter PfarrCaritas,
Projekt LE.NA und herz.com
T 0676-88420 4024
thomas.hebenstreit@caritas.at



Sandra Küng

Koordinatorin PfarrCaritas,
Projekt herz.com und "Musik
schenkt Freude"
T 0676-88420 4013
sandra.kueng@caritas.at



Celina Pfanner

Koordinatorin Sozialpaten
T 0676-88420 4011
celina.pfanner@caritas.at



Miretta Schneider

Koordinatorin Sozialpaten
und Projekt LE.NA
T 0676-88420 4016
miretta.schneider@caritas.at



Gerti Weingärtner

Begleitung der Musikgruppen
"Musik schenkt Freude"
T 0676-88420 3040
gerti.weingaertner@caritas.at



Mag.^a Veronika Winsauer

Teamleiterin Sozialpaten
und Vorlesepaten
T 0676-88420 4014
veronika.winsauer@caritas.at

